

Georg Kistner sitzt auf dem roten Sofa

Das neue VHS-Format „Das rote Sofa“ feiert am Donnerstag Premiere. Martin Weis und Marcel Miara empfangen Freilichtspieledramaturg Georg Kistner.

Schwäbisch Hall. Der Erste, der auf dem roten Sofa Platz nimmt, wird Freilichtspieledramaturg Georg Kistner sein. „Damit ist großes Theater garantiert“, freuen sich die Gastgeber Martin Weis und Marcel Miara. Beide hoffen auf einen Abend mit Überraschungsmomenten. Persönliches und Politisches, heimliche Vorlieben, verborgene Talente und Träume – all das hat seinen Platz auf dem roten Sofa. „Wir wollen den Menschen hinter der öffentlichen Person kennenlernen“, erklärt Martin Weis. Das Publikum darf sich auf unterhaltende Gespräche, Musik und unerwartete Momente freuen. Beginn ist am Donnerstag, 15. Oktober, um 19 Uhr im Haus der Vereine. Eine halbe Stunde später beginnt die Vorstellung. Der Eintritt ist frei, für die Bewirtung sorgt die Mehrgenerationenbar.

Mädchen beim Stehlen erwischt

Schwäbisch Hall. Mit strafrechtlichen Konsequenzen müssen zwei junge Mädchen rechnen, nachdem sie am Mittwochmittag bei einem Ladendiebstahl erwischt wurden. Der Reiz, die Kosmetika in Besitz zu haben, war für die beiden wohl zu hoch. Sie wurden dabei beobachtet, wie sie die Produkte im Wert von rund 180 Euro einsteckten.

BESTELLEN SIE IN UNSEREM ONLINE SHOP

SHOP shop.hallertagblatt.de

Diskussion zum Globe

Schwäbisch Hall. Die Architektenkammer Baden-Württemberg Gruppe Schwäbisch Hall öffnet am Samstag, 10. Oktober, ihre Türen für eine Diskussionsrunde über die Zukunft des Globetheaters. Die Veranstaltung wird von 10 bis ca. 12.30 Uhr im Architektenhaus, Obere Herrngasse 8, stattfinden.

Hilfe für MS-Kranke

Schwäbisch Hall. Beim Treffen der Amsel-Kontaktgruppe Schwäbisch Hall sind am Sonntag, 11. Oktober, um 14 Uhr alle Multiple-Sklerose-Patienten und deren Angehörige willkommen. Es wird in der Michaelstraße 55, beim Wohn- und Pflegeheim Teurershof stattfinden. Anmeldung und Informationen unter 0 71 51 / 60 69 76

Vorsorge fürs Lebensende

Schwäbisch Hall. Der Hospiz-Dienst Schwäbisch Hall veranstaltet gemeinsam mit dem evangelischen Kreisbildungswerk am Montag, 12. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr, einen Abend zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Im Brenzhaus, Raum Johannes Brenz, erläutert Michael Köhler, Geschäftsführer des Betreuungsvereins Schwäbisch Hall, die rechtliche Situation und anderes Wissenswertes zu diesem Thema.

Kurs für Tagesmütter

Schwäbisch Hall. Der Tagesmütterverein Kreis Schwäbisch Hall e.V. lädt zum nächsten Treffen am Montag, 12. Oktober, von 19 bis 21 Uhr, in den Jugendraum des Brenzhauses ein. Interessierte sollen sich unter Telefon 0791/42308 anmelden.

Die Mühen einer Spinne

Beim momentanen regnerischen Wetter hat man fast vergessen, dass es vor wenigen Tagen noch ganz anders aussah. Dieses ruhige, aber durchaus stimmungsvolle Bild eines Spinnennetzes auf einem Ahornbaum hat Eva-Maria Kraiss bei Michelbach gemacht.



„Landkarte der Unterversorgung“

Lebhafte Diskussion zwischen Hebammen, Berufsverband und Elterninitiative

Es ist ein provokanter Titel: „Sterben Hebammen aus?“ Jutta Eichenauer, Vorsitzende des baden-württembergischen Hebammenverbandes spricht über die aktuelle Situation vor rund 50 Zuhörern an der VHS.

MAYA PETERS

Schwäbisch Hall. Wenn man beispielhaft nach Schwäbisch Hall blickt, meint man auf die Frage mit „Ja“ antworten zu können. In der Liste von 2015 sind nur noch acht Hebammen für die Stadt verzeichnet. 2014 waren es immerhin noch vierzehn. Die Jahre davor rund doppelt so viele. Auf der Webseite der Haller Hebammen steht in roten Lettern: „Sollten Sie trotz intensiver Bemühungen keine Hebamme für sich finden, bitten wir Sie, dies ihrer Krankenkasse mitzuteilen! Weitere Möglichkeiten, auf diesen Notstand hinzuweisen und Hintergründe für diese Entwicklung zu erfahren, finden Sie unter diesem Link.“ Der Link führt zu einer „Landkarte der Unterversorgung“ mit de-

ren Hilfe der Deutsche Hebammenverband derzeit Zahlen zum Hebammenmangel erhebt. Die Kampagne zeichnet ein dramatisches Bild, genauso wie Jutta Eichenauer und Susanne Otter, Vorsitzende des Hebammenkreisverbands aus Satteldorf. Sie bestätigt an diesem Abend: „So geht's nicht weiter!“ Die Gebühren-



Jutta Eichenauer, Vorsitzende des baden-württembergischen Hebammenverbandes. Foto: may

verordnungen und die eklatant gestiegenen Kosten für die Haftpflichtversicherung drängen viele Hebammen aus der Freiberuflichkeit. Selbst die Wahl des Geburtsortes nach Entbindungstermin werde derzeit in Frage gestellt, so Eichenauer. Hebammen seien Mobbing-Opfer der Versicherer und Kassen, stichtelt sie, und Mobbing-Opfer bekämen

immerhin von den Kassen therapeutische Maßnahmen gezahlt. Dabei seien die niedrigen Hebammenzahlen zugleich auch vergebene Chancen in der Gesundheitsprävention. Ein Kinderarzt könne keine Stillberatung leisten, so ein kritischer Diskussionsbeitrag.

Frauen müssten derzeit bis zu 40 Hebammen kontaktieren, betont Jutta Eichenauer, die Fallbeispiele nennt. Es gebe keine flächendeckende Versorgung mehr. Sie betont: „Eine schwangere Frau muss nicht behandelt, sondern begleitet werden, die Fokussierung auf die Risiken ist falsch“. Hebammen böten umfassende Hilfe von der Familienplanung über Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit bis zum ersten Geburtstag des Kindes an, bezahlt von den Krankenkassen. Jutta Eichenauer fordert ein Sofortprogramm der Politik, um die Hebammen im Beruf zu halten und zurück zu holen. Mit besseren Rahmenbedingungen in Kliniken, verbesserten Nebenkosten und höheren Honoraren. „Es ist nicht egal, wie wir geboren werden“, fasst Jutta Eichenauer kämpferisch zusammen. Die Haller Elterninitiative und der neu

gegründete Ortsverein „Motherhood“, für den Sandra Tschernitsch spricht, sind bereits seit 2014 aktiv. Sie sagt klar: „Ich steh' für meine Enkel auf der Straße, für eine natürliche Geburt außerhalb von Kliniken und gegen Hebammenschwund.“

Nicht nur die geplante Neueröffnung einer Hebammenpraxis in Hall setze positive Signale. In Backnang wird demnächst ein Geburtshaus eröffnet, allerdings mit privaten Investorengeldern. „Ärzte können den Bau eines Arzthauses stemmen, wir sollten uns das auch leisten können“, fordert eine Zuhörerinnen und Hebamme mit Blick auf den Haller Neubau am Kocher.

Hebammenpraxis

Eröffnung Dem allgemeinen Trend zum Trotz eröffnet Kerstin Niklas und Petra Glücks im November eine Hebammenpraxis in der Gelbinger Gasse 11. „Das ist aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein“, so Niklas zur Versorgungslage der Haller Frauen. „Das Leben braucht einen guten Anfang“ ist das Motto der Praxisgemeinschaft. may

Spital, Brauereiwirtschaft, Woha-Kaufhaus

Heimbacher Gasse 2: Bau aus dem Hochmittelalter erst 1987 erkannt und freigelegt

Wenn nicht das kleine doppelte Rundbogenfenster mit dem Säulchen und Kapitell die Fassade zum Kocher hin schmücken würde, käme wohl kaum einer der vielen Passanten auf die Idee, dass sich hinter der etwas „trockenen“ Putzfassade des Kaufhauses Woha in der Heimbacher Gasse 2 ein Gebäude aus dem Hochmittelalter verstecken könnte. Das spätromanische Biforium, wie es in der kunsthistorischen Fachsprache heißt, wurde während einer Fassadensanierung 1987 erkannt und freigelegt. Daneben kam der Rest eines alten Torgewändes zum Vorschein, das zwar erhalten blieb, aber wieder überputzt wurde. Beide zeigen an, dass dort um 1200 bis 1250 das Stra-

er war sicherlich noch nicht durch das Dreimühlenwehr gestaut.

Um 1200 baute sich der Johanniterorden seine Niederlassung am Flussübergang außerhalb der eigentlich befestigten Stadt mit Kirche und Spitalgebäude. Das war zu dieser Zeit die einzige Krankenanstalt und Pflegestation in der Stadt. War man anfänglich mit der Einrichtung der Johanniter zufrieden, so kamen immer mehr Beschwerden aus der Bevölkerung, die eine Übernahme der sozialen Einrichtung in die öffentliche Hand Anfang des 14. Jahrhunderts forderten.

Die anschließende Kirche selbst war bei den Hallern als Grablege beliebt. 1502 erfolgte ein großer rückwärtiger Anbau die Heimbacher Gasse hinauf. Als Hall an Württemberg fiel, wurde die Johanniterkommende aufgelöst und die Gebäude kamen in Staatsbesitz. Die Stadt erwarb später die Kirche, die Gebäude wurden vom Staat an Heinrich Wacker verkauft, der dort die Brauerei „Zum Ritter“ einrichtete. Der Name sollte an die Johanniter erinnern.

Der große vordere Baukörper, wie er sich heute darstellt, ist in großen Bereichen ein Neubau des 19.



Das kleine doppelte Rundbogenfenster am Kaufhaus Woha. Archivfoto: smu

Jahrhunderts, nur die Mauern im Keller bis maximal ins Obergeschoss und die Trennwand zum rückwärtigen Anbau stammen noch aus der Zeit des Johanniterspitals. Dort richtete sich der Gastwirt und Brauer Wacker wohl eine der größten Gastwirtschaften Halls ein, günstig gelegen mitten in der Stadt an der Kocherbrücke, über die damals der gesamte Verkehr lief.

Die florierende Gaststätte wurde im Kriegsjahr 1941 geschlossen und

nahm dann diverse militärische Einrichtungen auf. 1945 nutzten die Amerikaner die Räume für ihre Soldaten. Danach residierte dort Übergangsweise die Bausparkasse, bis das Anwesen in den Besitz von Kaufleuten kam, später dann von der Stadt erworben wurde. Die Brauerei blieb jedoch länger als die Wirtschaft bestehen, erst 1979 stellte die Ritterbrauerei ihren Betrieb ein.

Das baugeschichtlich bedeutende Hauptgebäude wurde nach 1960 für die Einrichtung eines Kaufhauses entkernt, Betonstützen und Decken wurden eingezogen, nur der spätmittelalterliche Dachstuhl auf dem Anbau und das Dachgebälk des 19. Jahrhunderts auf dem Vorderbau blieben erhalten. Dieser radikale Umbau bedeutete einen großen Verlust für die Stadtgeschichte. Die Baugeschichte dieses geschichtsträchtigen Anwesens wird sich trotz aller Bemühungen aufgrund der vielen willkürlichen Zerstörungen nicht mehr erschließen lassen.

Info Autor Albrecht Bedal war jahrelang Leiter des Hohenloher Freilandmuseums. Er beschreibt in seinem neuesten Werk „Haller Häuser Buch“ historische Gebäude.



ßenniveau ein ganz anderes war. Die damaligen Wege dürften gut ein bis zwei Meter tiefer gelegen haben und damit war auch der Wasserspiegel des Kochers deutlich tiefer, denn